



Top oder Flop –

TEIL 6

Finanzprodukte auf dem Prüfstand



EXPERTENTIPP

Als Finanzfachwirtin (FH) und Freie Sachverständige für Kapitalanlagen steht Manuela Klüber-Wiedemann aus Lindau (www.ruhestandsplaner-bodensee.de) für Klarheit und Orientierung in Sachen Geld.



Kosten und Renditen verschiedener Vermögensverwaltungen im Vergleich – ein entscheidender Faktor für langfristigen Anlageerfolg.

Fragen Sie die Expertin

Schreiben Sie Ihre Finanzfragen unter dem Stichwort »Finanzen« an mkw@ruhestandsplaner-bodensee.de mit Angabe der Telefonnummer (für evtl. Rückfragen). Ihre Fragen werden persönlich behandelt und via E-Mail beantwortet.

Des Weiteren können Sie sich über die VHS-Kurse in Memmingen informieren.

Wer sein Geld nicht selbst anlegen möchte, kann zwischen Banken, Finanzvertrieben, Finanz-Maklern oder digitalen Robo-Advisern wählen. Doch die Angebote unterscheiden sich stark in Kosten und Rendite. Bei größeren Vermögen bieten Vermögensverwaltungen entwickeln Strategien, die sich an Risikoprofil und Anlagezielen

orientieren. Klassische Banken setzen dabei meist auf Einzelaktien, Anleihen und hauseigene Fonds. Die Kosten für die VVW liegen je nach Anbieter zwischen etwa 0,5 % und 1,5 % zuzüglich Mehrwertsteuer. Doch konservative Banken-Vermögensverwaltungen schaffen es häufig wegen hoher Kosten und niedriger Zinsen nicht, das Kapital lang-

fristig inflationsgeschützt zu erhalten. Finanzvertriebe, Strukturvertriebe (wie MLP, DVAG, SwissLife, TELIS Finanz, OVB usw.) sowie Finanz-Makler dürfen aufgrund der Bafin-Vorgaben in der Regel nur Fonds-Vermögensverwaltungen anbieten. Diese Portfolios bestehen größtenteils ausschließlich aus aktiv gemanagten Fonds mit laufenden Fondsverwaltungsgebühren zwischen 1,5 % bis 2,5 % pro Jahr. Zusätzlich fallen für deren Auswahl und Überwachung noch die Vermögensverwaltungsgebühren an.

Schlimm:

Ein großer Teil der konservativ ausgerichteten Banken-Vermögensverwaltungen kann das Vermögen der Kunden langfristig nicht vor Inflation schützen.

Schlimmer:

Bei Finanzvertrieben summieren sich die Kosten durch aktiv gemanagte Fonds und zusätzliche Verwaltungsgebühren schnell auf 3,2 % bis 4 % pro Jahr. Noch teurer wird es, wenn Fonds mit sogenannter Performance-Fee genutzt werden. Diese verlangen bei Erreichen bestimmter Renditeziele weitere 10 % bis 30 % vom erzielten Gewinn, wodurch die Rendite auf Kundenseite weiter sinkt. Grund dafür sind hohe Innenprovisionen (Kick-Backs), die diese Fonds für die Vermittler besonders lukrativ machen. Teilweise werden sogar eigene Fondsvarianten, eine Art KLON mit identischem Fonds-Namen, aber mit noch höheren Kosten-

Beispiel: 500.000 Anlagesumme, 15 Jahre Laufzeit, ausgewogenes Portfolio (60% Aktienquote), 5% Wertentwicklung vor Steuern.

Art der Vermögensverwaltung (VWV)	Fonds-kosten	Verwaltungs-gebühr	Gesamt-kosten	Ergebnis nach 15 Jahren*
Klassische Banken-VWV	ca. 1,5 %	1,19 %	2,69 %	704.273 €
Fonds-VWV mit normalen aktiv gemanagten Fonds	ca. 1,8 %	1,19 %	2,99 %	673.924 €
Fonds-VWV mit Performance-Fee-Fonds	ca. 2,81 %	1,19 %	4 %	580.484 €
ETF-VWV von Honorarberatern	ca. 0,4 %	1 % (inkl. MwSt)	1,5 %	837.674 €

*vor Steuern

strukturen speziell für Finanzvertriebe aufgelegt. So liegen die Gesamtkosten solcher Fonds-Vermögensverwaltungen häufig bei rund 4 % jährlich.

Auswirkung auf Kosten:

Allein um den realen Wert des Vermögens zu erhalten – also die Kaufkraft zu sichern – ist bei 1,19 % Vermögensverwaltungsgebühren, 2 % Fondskosten, Steuern und 2 % Inflation eine Bruttorendite von mindestens 6 % erforderlich. Das ist mit konservativen Anlageformen nicht zu erreichen.

Für einen tatsächlichen Vermögenszuwachs wären Renditen von über 8 % nötig. Solche Erträge lassen sich in der Regel nur mit hohen Aktienquoten erzielen, die jedoch mit größeren Schwankungen verbunden sind. Kostenbewusste Anlagelösungen bieten bereits bei geringeren Risiken attraktive

Renditen – und bei Akzeptanz höherer Schwankungen sogar deutlich bessere Erträge.

Bessere Lösung:

ETF-Vermögensverwaltungen setzen auf kostengünstige ETFs (Fondskosten ca. 0,15 %–0,6 %) und eine transparente Verwaltungsgebühr von ca. 1 %. Sie bieten breite Streuung, Flexibilität und Transparenz. Honorarberater/innen (§ 34h GewO) arbeiten provisionsfrei und ausschließlich im Kundeninteresse.

Für kleinere Beträge bis ca. 50.000 € sind seriöse Robo-Adviser im Internet eine gute Alternative. Informationen gibt es zum Beispiel bei finanztip.de oder den Verbraucherzentralen.

Tipp:

Prüfen Sie immer die tatsächlichen Fondskosten mithilfe der WKN. Ein Depotcheck durch unabhängige Sachverständige kostet ca. 300 € und kann sich lohnen. Ein Verzeichnis zugelassener Honorarberater/innen findet sich unter <https://hartmutwalz.de> oder bei den Industrie- und Handelskammern.

INFO-KASTEN:

Jeder Investmentfonds ist bereits eine Art »Mini-Vermögensverwaltung«, da er viele Wertpapiere bündelt. Aktiv gemanagte Fonds kosten dafür jährlich etwa 1,5 % bis 2,5 %. Kommen noch Verwaltungsgebühren hinzu, sind Gesamtkosten von über 3 % pro Jahr keine Seltenheit.